STADT
REGENSBURG

PLANUNGS- UND BAUREFERAT

Statistischer
Vierteljahresbericht
1. Quartal
Regensburg - eine “biografische Durchgangsstation”

2005

2005 1

Statistische Informationen der Stadt Regensburg

Seite

Inhalt

Regensburg - eine "biografische Durchgangsstation"	**3**
Tabellenteil	**9**
Abbildungen	**19**

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem neuesten Stand, soweit nichts anderes vermerkt ist. Bestandszahlen gelten für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Soweit vorliegend, werden die Daten des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, im übrigen eigene Daten und Meldungen städtischer und außerstädtischer Stellen veröffentlicht. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

Zeichenerklärung:

...	Angabe fällt später an
-	Zahlenwert genau Null
.	Zahlenwert unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
0	Zahlenwert weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit
r	berichtigte Angabe

Herausgeber

Stadt Regensburg — Juli 2005
Amt für Vermessung und Statistik
Abteilung Statistik
93047 Regensburg

Verantwortlich: Waldemar Hofmann Tel. 507-1660
Sachbearbeitung: Reinhold Liedel Tel. 507-4663

Internet: www.statistik.regensburg.de

Regensburg

Regensburg - eine “biografische Durchlaufstation”

Verfasserin: Anja Soboll

Das Wirtschaftsforschungsinstitut Prognos veröffentlichte im Januar 2005 in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Wochenzeitung *Die Zeit* den Familienatlas 2005. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bedeutung des Standortfaktors Familienfreundlichkeit zeigt der Atlas Potentiale und Ansatzpunkte zur Verbesserung der Familienpolitik auf. Handlungsbedarf besteht allerdings nicht nur bei den Kommunen. “Bei der Diskussion und Umsetzung familienpolitischer Ziele sind nicht nur Aktivitäten der Kommunen gefragt, sondern die Zusammenarbeit unterschiedlicher Partner - Kommunen, Unternehmen, freie Träger, Vereine, Kirchen, Familien und andere - die unterschiedliche Kompetenzen und Möglichkeiten einbringen” (Familienatlas 2005, S. 5). Ein für Familien interessanter Standort zu sein bedeutet für eine Region unter anderem die Sicherung kommunaler Steuereinnahmen durch die erhöhte Attraktivität als Wohnstandort, eine gute Bestandsentwicklung regionaler Unternehmen und die Förderung von Innovationsdynamik und Wettbewerbsfähigkeit.

Die Indikatoren

Die Familienfreundlichkeit der deutschen Regionen wurde über ein Indikatorenset erfasst. Anhand einer Clusteranalyse wurden die 439 Kreise und kreisfreien Städte der Bundesrepublik Deutschland klassifiziert. Eine Clusteranalyse ermöglicht innerhalb einer Grundgesamtheit die Bildung von Gruppen. Die Mitglieder einer Gruppe sind dabei möglichst homogen, die Gruppen untereinander sollen aber heterogene Ausprägungen der Indikatoren zeigen. Prognos plante, 19 Indikatoren in die Studie aufzunehmen. Vor der Durchführung der Clusteranalyse muss anhand einer Faktorenanalyse überprüft werden, ob die vorgesehenen Indikatoren “zueinander passen”. Diese Analyse ergab, dass drei Variablen (u.a. die Zahl der Kindergartenplätze pro 1.000 Kinder zwischen drei und sechs Jahren) für die weiteren Untersuchungen nicht geeignet sind. Dementsprechend gingen noch 16 Indikatoren in die Studie ein (vgl. Tab. 1). Diese Indikatoren wurden zu fünf Themenkategorien zusammengefasst. Aus der Studie gehen für jeden Kreis

Tabelle 1: Die Indikatoren des Prognos-Familienatlas 2005

Nr.	Indikator	Themenkategorie
1	Anteil Kinder und Jugendliche (unter 18 Jahren) an der Gesamtbevölkerung, 2002	**Demografie**
2	Fertilitätsrate (Geborene / Frauen der Bevölkerung * 100), 2000	
3	Binnenwanderungssaldo der Familienwanderer (je 1.000 Einwohner der Altersklasse unter 18 und 30 bis unter 50 Jahren), 2000	
4	Krippenplätze je 1.000 Kinder unter 3 Jahren, 2002	**Betreuungs-infrastruktur**
5	Hortplätze je 1.000 Kinder von 6 bis unter 9 Jahren, 2002	
6	Anteil Ganztagesbetreuung (in Krippen, Kindergärten und Horten) an Betreuung insgesamt, 2002	
7	Betreuungseinrichtungen insgesamt je 1.000 Kinder im Alter von 0 bis unter 9 Jahren (in Krippen, Kindergärten und Horten), 2002	
8	Anteil Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss an allen Schulabgängern, 2001	**Bildung & Arbeitsmarkt**
9	Ausbildungsplatzdichte (angebotene Ausbildungsplätze / Bewerber für einen Ausbildungsplatz), 2001	
10	Arbeitslosenquote, 2003	
11	Arbeitslose unter 25 Jahren je 1.000 15- bis unter 25-Jährige, 2002	
12	Teilzeitquote, 2003	**Familie & Beruf**
13	Beschäftigtenanteil Frauen (an den Gesamtbeschäftigten), 2001	
14	Körperverletzung und Einbruchdiebstahl je 100.000 Einwohner, 2003	**Sicherheit & Wohlstand**
15	Verletzte Kinder im Straßenverkehr im Alter von 0 bis unter 15 Jahren (je 10.000 0- bis unter 15-Jährige), 2002	
16	Anteil Kinder und Jugendliche an allen Sozialhilfeempfängern, 2002	

Quelle: Prognos, 2005

und jede kreisfreie Stadt nur die Ausprägungen pro Themenkategorie, nicht die der einzelnen Indikatoren, hervor.

Aus der Analyse resultieren acht Regionengruppen (vgl. beiliegende Karte) mit gleichen "Familienfreundlichkeitsprofilen". Aber "(...) die Zusammenfassung von Regionen in Gruppen, die Familien jeweils ähnliche Rahmenbedingungen bieten, darf deshalb nicht als Ranking verstanden werden, bei dem eine Region besser oder schlechter abschneidet als andere. Dafür sind die Bedingungen in den Regionen wiederum zu unterschiedlich (...)" (Familienatlas 2005, S. 8).

Typisierung

Zur Gruppe A, "Wo es sich als Familie gut wohnen und leben lässt", gehören 88 Kreise und kreisfreie Städte. In der Bewertung der Regionengruppen (vgl. Tab. 2) schneidet diese Gruppe in fast allen Bereichen gut bis sehr gut ab. Die Regionen sollten es sich jedoch zum Ziel machen, Familien nicht nur als Wohnpendler, sondern auch beruflich zu binden und die Betreuungsinfrastruktur zu verbessern.

Die "klassischen Mittelstandsregionen" (Gruppe B), bis auf eine Ausnahme durchgehend in Süd-

Tabelle 2: Bewertung der Gruppen in den fünf thematischen Bereichen

	Demographie	Betreuungs-infrastruktur	Bildung & Arbeitsmarkt	Familie & Beruf	Sicherheit & Wohlstand
Gruppe A	+	-	++	+	+
Gruppe B	++	--	++	--	++
Gruppe C	+	-	0	++	-
Gruppe D	++	--	+	-	0
Gruppe E	-- bzw. -	0	+ bzw. 0	++ bzw. 0	-
Gruppe F	-	++	--	-	0
Gruppe G	--	++	--	0	-
Gruppe H	- bzw. 0	-	-	0 bzw. --	--

++ stark überdurchschnittlich, + überdurchschnittlich, 0 durchschnittlich, - unterdurchschnittlich, -- stark unterdurchschnittlich (im Vergleich zum Bundesdurchschnitt)

Quelle: Familienatlas 2005, S. 9

deutschland gelegen, zählen 42 Mitglieder. In dieser Gruppe ist auch der Landkreis Regensburg zu finden. Die Kreise und kreisfreien Städte dieser Gruppe weisen sowohl bei der Betreuungsinfrastruktur als auch bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf schlechte Ergebnisse auf. In Zukunft sollte mehr auf die arbeitsmarktpolitische Herausforderung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern, eingegangen werden.

Vor allem in Niedersachsen und Schleswig-Holstein befinden sich die 34 Regionen mit "verdeckten Problemen" (Gruppe C). Hier bereiten vor allem eine überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit und der starke Strukturwandel Probleme.

Zur Gruppe D (die "Unauffälligen") gehören 92 Kreise und kreisfreie Städte, vor allem im Norden und Westen der alten Bundesländer. Der relativ hohe Anteil an Familienhaushalten in dieser Gruppe rührt eher von der Tradition dieser Gebiete her. Durch eine schlechte Betreuungsinfrastruktur und einen nur schwach ausgeprägten Teilzeitarbeitsmarkt bleibt die Frauenerwerbsquote sehr niedrig. Eine Steigerung der Flexibilität des Arbeitsmarktes muss das Ziel sein.

Die Stadt Regensburg fällt in die Gruppe E "Singlestädte als biografische Durchlaufstation", zu der weitere 48 westdeutsche Städte, hauptsächlich Universitäts- und Verwaltungsstandorte, gehören. Das überdurchschnittliche Ergebnis im Bereich Familie und Beruf ergibt sich aus einer erhöhten Teilzeit- und Frauenerwerbsquote. Dennoch ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Bevölkerung u. a. wegen des hohen Studierendenanteils, des städtischen Lebensstils und zum Teil auch wegen der hohen Mieten relativ gering. Die große Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen, die sich in den Städten der Gruppe E anscheinend sehr wohl fühlt, gilt es, längerfristig zu binden. So kann der Familienanteil gehoben werden. Dieses Vorhaben lässt sich durch eine Verbesserung der Familieninfrastruktur umsetzen. Außerdem sollten auch explizit die Universitäten Familienfreundlichkeit fördern.

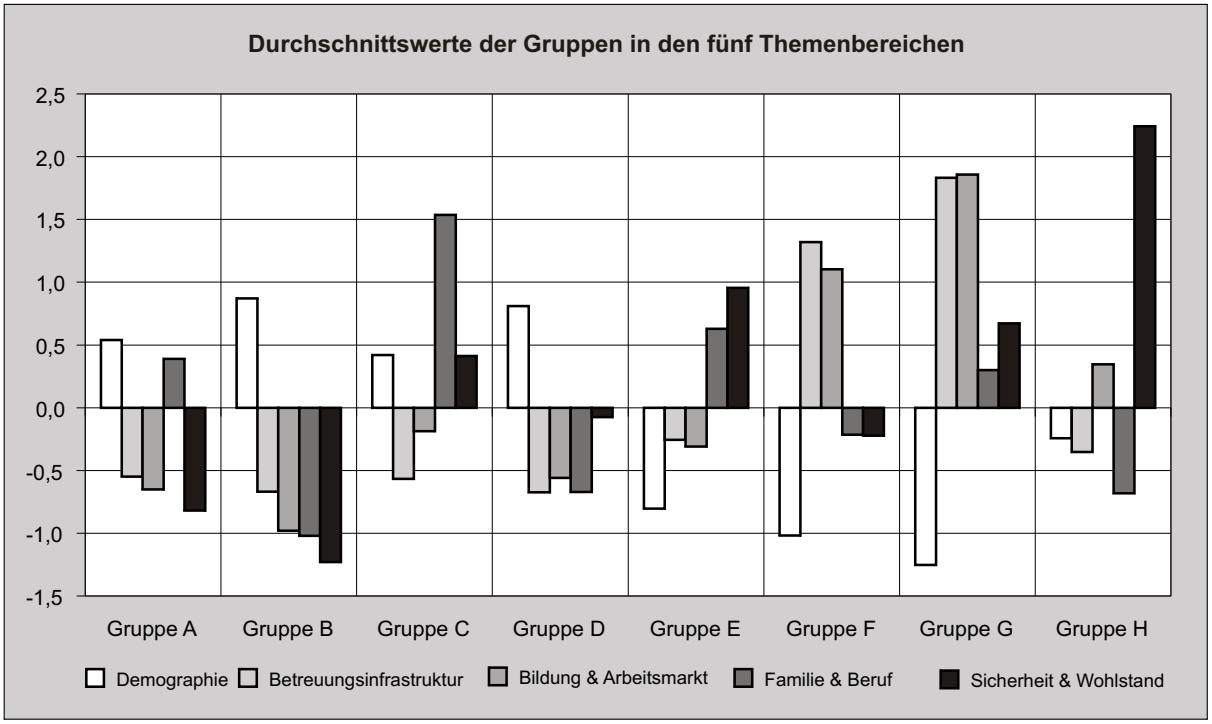
Laut Familienatlas 2005 gibt es 62 “Refugien für Familien in Ostdeutschland” (Gruppe F), die sich auf die südlichen neuen Bundesländer konzentrieren. Diese Gruppe hat eine sehr gute Betreuungsinfrastruktur aufzuweisen, was aber die schweren Mängel in den anderen Bereichen nicht auszugleichen vermag.

Knapp die Hälfte der ostdeutschen Regionen bildet die Gruppe G (”Fehlende Perspektiven für Familien”). Durch eine instabile wirtschaftliche Perspektive verzeichnen die Regionen dieser Gruppe die negativsten Werte hinsichtlich der Bevölkerungsbewegung. Es sollte auf wirtschaftliche Förderung, Ausbildungsplatzoffensiven und Umfeldverbesserungen gebaut werden.

Der Gruppe H (”Städte im Strukturwandel”) schließlich gehören 21 westdeutsche Städte, durchgehend ehemalige Industriestädte, an. In diesen Regionen scheinen über die Konzentration auf den wirtschaftlichen Strukturwandel die Rahmenbedingungen für Familien vergessen worden zu sein.

In Abbildung 1 sind die Ergebnisse der Gruppen in den fünf verschiedenen Themenbereichen (Durchschnittswerte) dargestellt. In den Bereichen Demographie, Betreuungsinfrastruktur und Familie und Beruf sind Werte größer 0 als positiv zu verstehen, in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt bzw. Sicherheit und Wohlstand Werte kleiner 0.

Abbildung 1



Quelle: Familienatlas 2005 (Anmerkung: Bundesdurchschnitt jeweils bei 0,0)

Regensburg im Vergleich

Aus Abbildung 2 geht hervor, dass Regensburg im Bereich “Demographie” unter dem Gruppendurchschnitt liegt. Dieser Themenbereich ist in der Prognos-Studie aus den drei Indikatoren “Anteil der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung”, “Fertilitätsrate” und “Binnenwanderungssaldo” der Familienwanderer zusammengesetzt. Auch die anderen vier Themenbereiche kombinieren mehrere Indikatoren (vgl. Tab. 1).

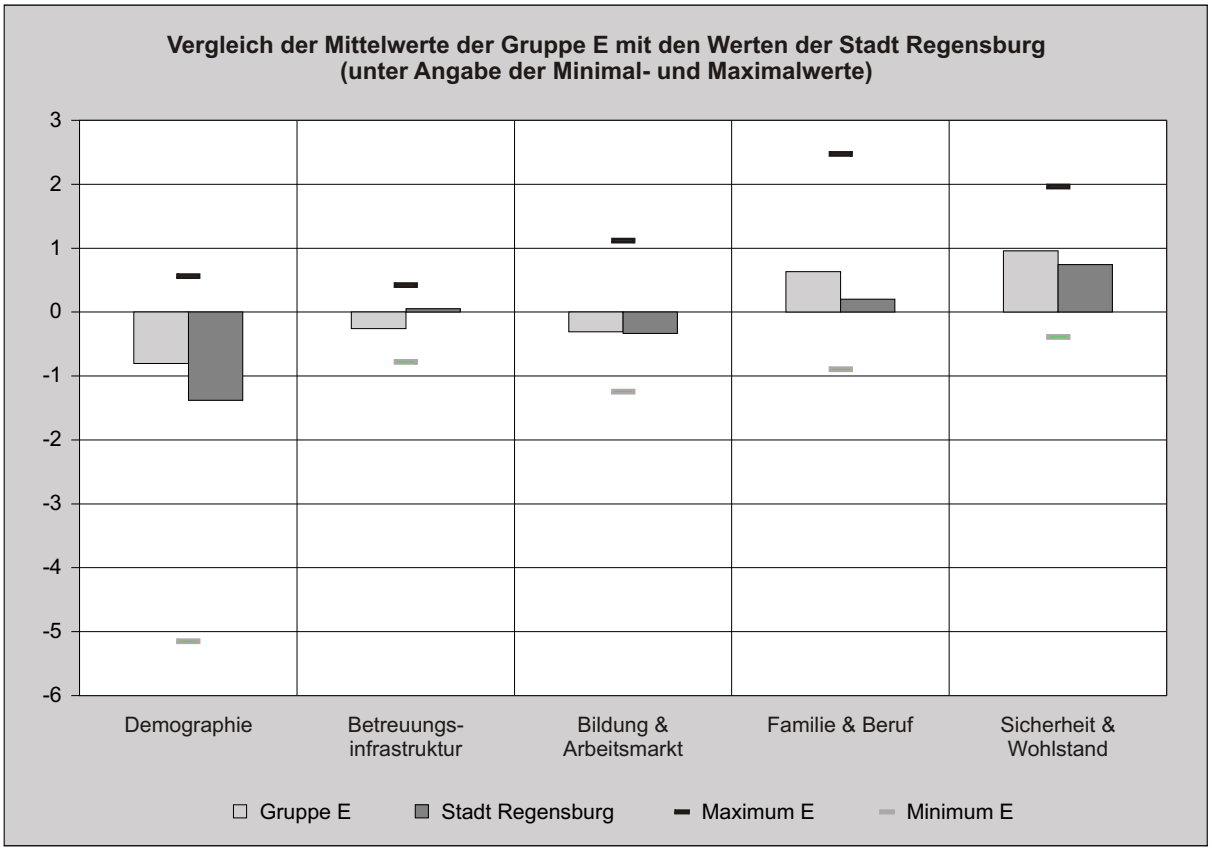
Für eine auf ganz Deutschland bezogene Studie ist es sicherlich sinnvoll, eine derartige Zusammenfassung vorzunehmen. Möchte man sich die Stellung und damit verbundene Probleme, Potentiale und Verbesserungsmöglichkeiten einer einzelnen Stadt genauer ansehen, verfälschen derartige “Verallgemeinerungen” leicht das Bild, weswegen eine Betrachtung der einzelnen Indikatoren hilfreich ist.

Um im Falle Regensburgs einen Vergleich zu ermöglichen, bietet es sich an, Werte der Stadt Regensburg Mittelwerten der übrigen sieben Großstädte Bayerns (München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Erlangen, Fürth, Ingolstadt) gegenüber zu stellen.

Hinsichtlich des *Anteils von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung* liegt Regensburg leicht unter dem Durchschnitt der bayerischen Großstädte (vgl. Abb. 3).

Die zusammengefasste Geburtenziffer liegt in

Abbildung 2



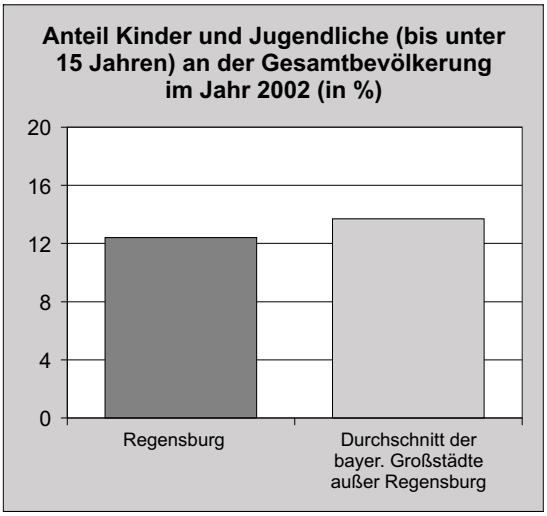
Quelle: Familienatlas 2005 (Anmerkung: Bundesdurchschnitt jeweils bei 0,0)

Regensburg gegenwärtig bei ca. 1,2 bis 1,3. Damit erreicht die Stadt nicht den kritischen Schwellenwert von 2,1, ab dem sich eine Bevölkerung konstant halten würde.

Betrachtet man den gesamten *Wanderungssaldo* Regensburgs und den Durchschnittswert der übrigen bayerischen Großstädte (vgl. Abb.4), ergibt sich für Regensburg ein durchaus positives Bild. Allerdings sagt dieser Wert nur aus, dass die Stadt insgesamt ein positives Wachstum durch räumliche Bevölkerungsbewegungen zu verzeichnen hat.

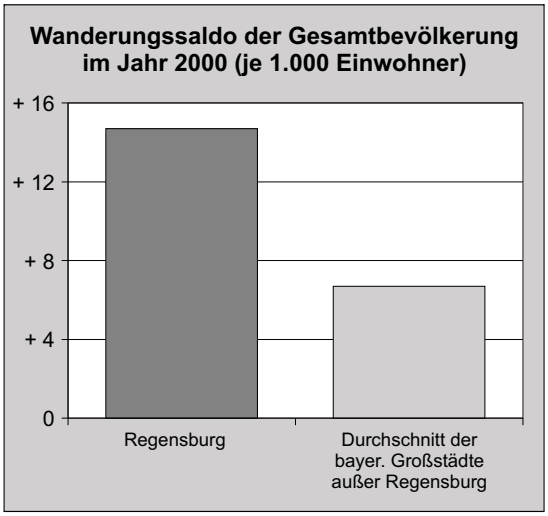
Zur Überprüfung, ob Regensburg tatsächlich eine “biografische Durchlaufstation” darstellt, ist in

Abbildung 3



Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 288

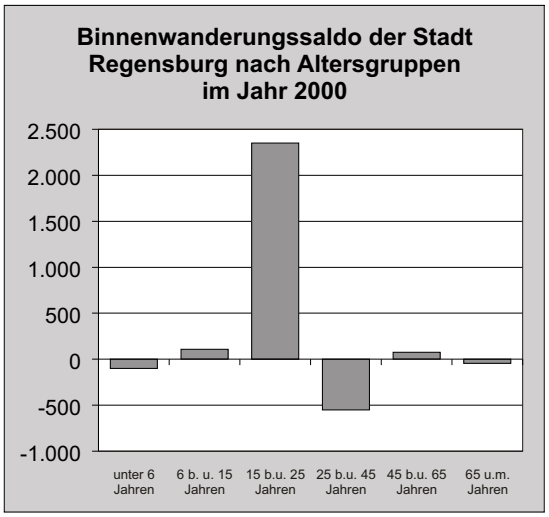
Abbildung 4



Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 290

Abbildung 5 der Binnenwanderungssaldo 2000 nach Altersgruppen aufgeschlüsselt. Es zeigt sich ein stark überdurchschnittlicher Wanderungsgewinn in der Gruppe der 15- bis unter 25-Jährigen. Dieser begründet sich durch die hohe Zahl junger Menschen, die zur Ausbildung oder zum Studium an Universität und Fachhochschule nach Regensburg kommen. Die Zahl der Studienanfänger an der Fachhochschule beispielsweise betrug im Wintersemester 2000/01 1.224. Zudem fungieren auch Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachakademien und andere weiterführende Schultypen als Pull - Faktor. Allerdings sieht sich auch Regensburg dem Problem der Familienabwanderung gegenübergestellt. Abbildung 5 zeigt die negative Bilanz in der Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen, dem "reproduktiven Teil" der Bevölkerung. Die übrigen Altersgruppen zeigen nur geringe Ausschläge. Um Rückschlüsse auf mögliche Gründe der Abwanderung in der Altersgruppe 25 bis unter 45 Jahre ziehen zu können, werden weitere Indikatoren aus den in der Studie verwendeten Themenbereichen betrachtet.

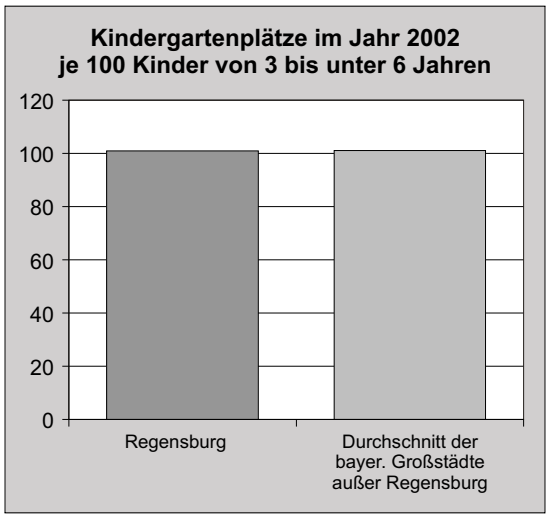
Abbildung 5



Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 78

Um Familie und Beruf vereinbaren zu können, sind unter anderem ausreichende Betreuungsmöglichkeiten ein relevanter Faktor im Bezug auf die Umsetzung des Kinderwunsches. Im internationalen Vergleich hat sich gezeigt, dass die Fertilitätsrate in Ländern mit guten Betreuungsmöglichkeiten, vor allem für Kinder unter drei Jahren, deutlich höher ist. Bezüglich der Betreuungsinfrastruktur für Kinder in Regensburg sei die *Anzahl der Kindergartenplätze je 100 Kinder* von drei bis unter sechs Jahren aufgeführt (vgl. Abb. 6). Das Ergebnis Regensburgs entspricht dem der anderen bayerischen Großstädte. Es stehen ausreichend Plätze zur Verfügung, sodass in diesem Bereich Vollversorgung vorliegt.

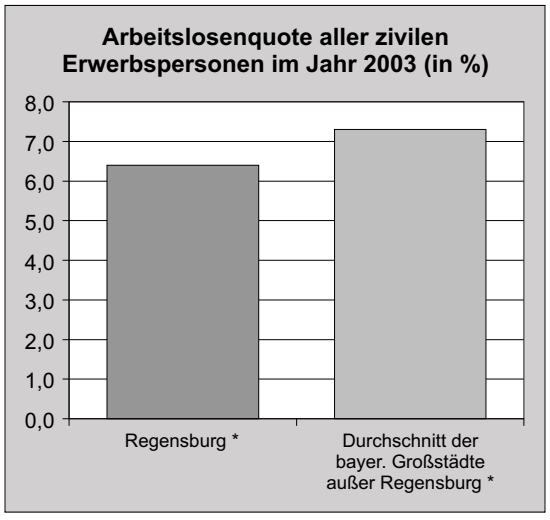
Abbildung 6



Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 306

Der Bereich Bildung und Arbeitsmarkt ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Familien und somit für potentielle Familienneugründungen. Als ein Indikator dient die *Arbeitslosenquote*, die in Regensburg deutlich geringer ausfällt als im Durchschnitt der anderen bayerischen Großstädte (vgl. Abb. 7). Der Grund hierfür ist in der diversifizierten Wirtschaftsstruktur Regensburgs zu suchen.

Abbildung 7



* Hauptamt (Stadt und Landkreis)

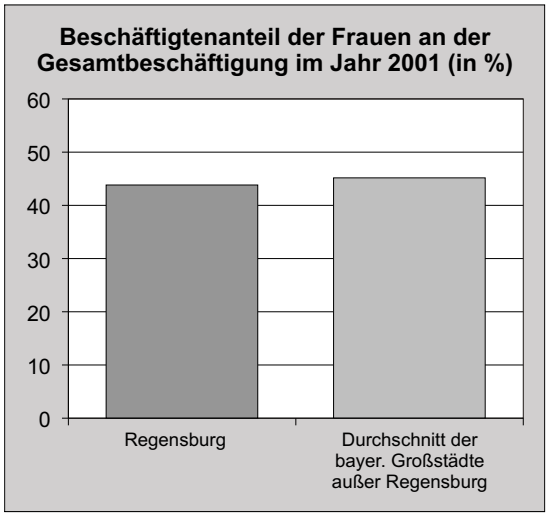
Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 301

Der Anteil der *Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss* kann zur Beurteilung der wirtschaftlichen Perspektiven einer Region herangezogen werden. Die beiden Größen verhalten sich indirekt proportional zueinander. Für eine Aussage über die Zahl bzw. den Anteil der Schulabgänger

ohne Hauptschulabschluss ("Schulabbrecher") liegen nicht ausreichend statistische Daten vor. Einen Anhaltspunkt bietet der Jahresbericht der Berufsberatung 2003/04 der Agentur für Arbeit Regensburg, nach dem sich dort 390 Bewerber ohne Hauptschulabschluss gemeldet haben (vgl. Agentur für Arbeit Regensburg, Jahresbericht 2003/04, Tab. 3). Allerdings weist der Bericht auch darauf hin, dass der Anteil der Schulabbrecher, die sich bei derart schlechten Eignungsvoraussetzungen tatsächlich bei der Agentur melden, relativ gering sein dürfte.

Auch Angaben zur *Ausbildungsplatzdichte* lassen sich nur anhand von Daten der Agentur für Arbeit machen. Es ist zu beachten, dass der Agentur nach eigenen Schätzungen nur 80 % der vorhandenen Stellen gemeldet werden und nur ca. 70 % der Schulabgänger mit Hilfe der Agentur einen Ausbildungsplatz suchen. Die Zahl der Agentur ist also nicht hundertprozentig repräsentativ (wird aber in vielen Analysen fälschlicherweise als solches betrachtet). Für die Geschäftsstelle Regensburg ergibt sich ein Verhältnis von Bewerbern zu Ausbildungsplätzen von 100 : 89 (Bericht 2003/2004) bzw. 100 : 112 (Bericht 2002/2003). Aufgeschlüsselt für 2003/2004 spiegelt diese Quote ein Verhältnis von 2.165 angebotenen Stellen zu 2.435 Bewerbern wider (vgl. Agentur für Arbeit Regensburg, Jahresbericht 2003/2004, Tab. 2).

Abbildung 8



Quelle: Statistisches Jahrbuch Regensburg, 2003, S. 294

Als Indikatoren für die Flexibilität des Arbeitsmarktes wurden in der Studie die Teilzeitquote und der Frauenbeschäftigtenanteil herangezogen. Diese sind im Familienatlas 2005 zum Themenbereich "Vereinbarkeit von Familie und Beruf" zusammengefasst. Der Wert für Regensburg in dieser Kategorie liegt im unteren Drittel der Gruppe E. Betrachtet man den Beschäftigtenanteil der Frauen (vgl. Abb.8) in Regensburg und den Mittelwert der restlichen bayerischen Großstädte, wird sichtbar, dass die Quote in Regensburg um rund 1,5 Prozentpunkte niedriger liegt. Eine mögliche Begründung für diesen geringfügig niedrigeren Anteil ist die Tatsache, dass Regensburg eine Universitätsstadt ist und somit etwas weniger Frauen in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Dieses Phänomen wird in Universitätsstädten häufig beobachtet.

In Punkto Sicherheit und Wohlstand erzielt Regensburg ein positiveres Ergebnis als der Durchschnitt der Gruppe E, wobei anzumerken ist, dass die Kriminalitätsrate in Städten mit einem großen Einzugsbereich generell erhöht ist.

Fazit der Studie für die Stadt Regensburg

Die genauere Betrachtung der Indikatoren für die Stadt Regensburg zeigt, dass der Familienatlas 2005 durch seine Einteilung in acht Gruppen einen Überblick verschafft, aber für den einzelnen Kreis bzw. kreisfreie Stadt nur grobe Aussagen treffen kann. Man wird kaum eine Stadt in Deutschland finden, die idealtypisch eine Gruppe repräsentiert. So sollten die gewonnenen Erkenntnisse über die Einordnung eines Kreises oder einer Stadt nicht als Kritik, sondern vielmehr als Ansatzpunkte und Hinweise für Verbesserungen der Familienpolitik betrachtet werden.

Regensburg ist eine attraktive Stadt, in der man gerne wohnt - das belegen zahlreiche Umfragen unter der Einwohnerschaft. Dies ist bereits eine günstige Ausgangslage für die weitere Entwicklung der Stadt und für geplante Verbesserungen.

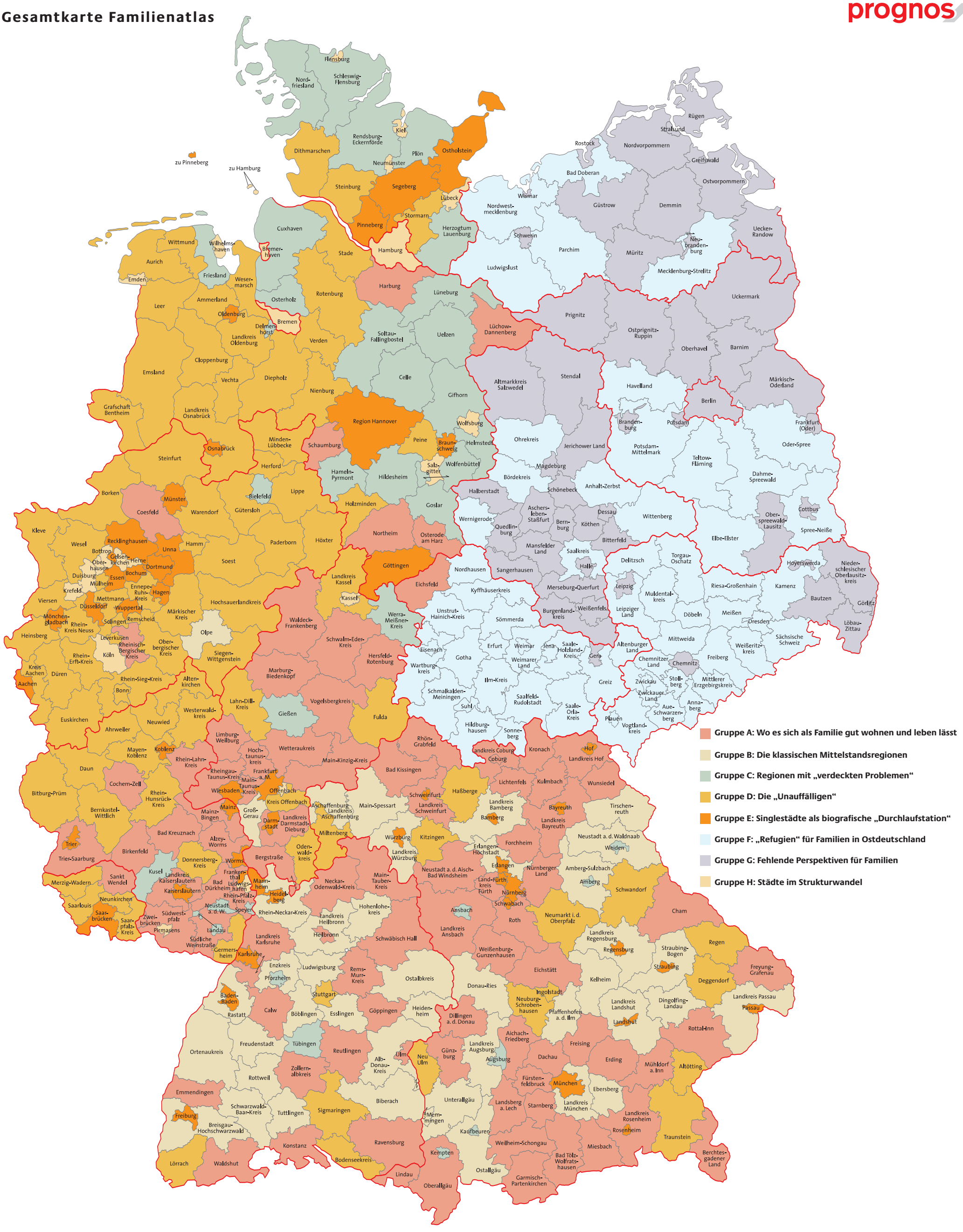
Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass viele junge Familien bzw. diejenigen, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben und eine Familie gründen möchten, aus der Stadt fortziehen. Allerdings sieht die Situation etwas anders aus, wenn man die Zielgebiete in diese Aussage mit einbezieht. Ein Teil der oben angesprochenen Gruppe lässt sich nämlich in den umliegenden Gemeinden nieder, viele arbeiten weiterhin in Regensburg.

Um zukünftig noch mehr Familien dazu zu bewegen, in der Stadt wohnen zu bleiben, ist unter anderem ein weiterer Ausbau der Betreuungsinfrastruktur geplant. Nachdem im Bereich der Kindergärten bereits eine Vollversorgung vorliegt, wird auch für die Altersgruppe der bis unter Dreijährigen ein noch besseres Angebot in Kinderkrippen und durch Tagesmütter angestrebt.

Diese und andere Maßnahmen werden nicht dazu führen, dass Regensburg keine "biografische Durchlaufstation" mehr ist, aber sie können das ohnehin nicht schlechte Klima für Familien weiter verbessern.

Gesamtkarte Familienatlas

prognos



- **Gruppe A: Wo es sich als Familie gut wohnen und leben lässt**
- **Gruppe B: Die klassischen Mittelstandsregionen**
- **Gruppe C: Regionen mit „verdeckten Problemen“**
- **Gruppe D: Die „Unauffälligen“**
- **Gruppe E: Singlestädte als biografische „Durchlaufstation“**
- **Gruppe F: „Refugien“ für Familien in Ostdeutschland**
- **Gruppe G: Fehlende Perspektiven für Familien**
- **Gruppe H: Städte im Strukturwandel**

© Prognos AG 2005

Beilage zum Vierteljahresbericht 1. Quartal 2005. Quelle: Familienatlas 2005, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

2005 1

Statistische
Informationen
der Stadt Regensburg

Tabellen

- Bevölkerung
- Bau- und Wohnungswesen
- Arbeitsmarkt
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Preisindex der Lebenshaltung
- Versorgung und Verbrauch
- Regensburger Verkehrsverbund
- Kraftfahrzeuge
- Binnenschiffsverkehr
- Fremdenverkehr
- Lebensmittelüberwachung
- Immissionsmessergebnisse
- Wohngeld
- Stadtbücherei
- Theater Regensburg
- Regensburger Badebetriebe
- Kriminalwesen
- Straßenverkehrsunfälle
- Feuerwehr
- Kommunalfinanzen

Erläuterungen zur Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik der Stadt Regensburg beruhte bis zum 31.12.1999 auf einer Fortschreibung der Einwohnerzahl auf Grundlage der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung von 1987. Damals war ein Abgleich der Melderegisterdaten mit den Angaben aus der Volkszählung nicht möglich. Deshalb wurde die Bevölkerungszahl anhand der registrierten Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Wegzüge - unabhängig von der Einwohnerzahl im Melderegister - fortgeschrieben.

Das Amt für Vermessung und Statistik verwendet ab dem 01.01.2000 ausschließlich das Melderegister als Datenquelle. Dieser Schritt war aus folgenden Gründen sinnvoll und erforderlich:

- Im Verlauf des Jahres 1998 fanden umfangreiche Bereinigungen des Datenbestandes im Melderegister statt, die zu einer Beseitigung der bislang doch erheblichen Differenz beider Einwohnerzahlen - Fortschreibung und stichtagsbezogener Registerstand - führte.

- Mit der Implementierung eines neuen Client/Server-Verfahrens für das Meldewesen im Jahr 1999 verlagerte sich die Zuständigkeit für "Statistik-Auswertungen" aus dem Melderegister vom Rechenzentrum zum Amt für Vermessung und Statistik. Die bislang manuelle Erfassung von Bevölkerungsbewegungen konnte damit zum 31.12.1999 entfallen, da das neue Meldewesen potenzielle Bevölkerungsbewegungen automatisch generiert. Aus diesen Daten werden dann von der Statistik als relevant erkannte (tatsächliche) Bevölkerungsbewegungen "gefiltert".

- Mit zunehmendem Abstand zu der mittlerweile über 13 Jahre zurückliegenden Volkszählung erhöht sich die Ungenauigkeit der fortgeschriebenen Bevölkerungszahl. Ursache sind i. d. R. Korrekturen der Nebenwohnsitze, die von der Fortschreibung nicht erfasst werden.

- Die Fortschreibung der Einwohnerzahl beschränkte sich aus Aufwandsgründen auf die Gesamtstadt und führte nur die Merkmale Alter und Geschlecht. Die Fortschreibung für Stadtbezirke und Unterbezirke erfolgte ohne zusätzliche Merkmale. Kleinräumige Auswertungen zum Bevölkerungsbestand, die nach Merkmalen wie Alter, Geschlecht, Nationalität, Familienstand, usw. differenzierten, konnten ohnehin nur auf Grundlage der Daten des Melderegisters gemacht werden. Die Bevölkerungsfortschreibung kann wegen ihres beschränkten Datenangebots den enorm gestiegenen Bedarf nach kleinräumig strukturierten Daten nicht mehr im erforderlichen Umfang abdecken.

Im Meldewesen werden, gerade im Hinblick auf die zukünftige Volkszählung, die aus Kosten und Akzeptanzgründen aus den Melderegistern stammen soll, auch weiterhin große Anstrengungen unternommen den Datenbestand laufend zu optimieren. Für die Kommunalstatistik der Stadt Regensburg, deren Aufgabe primär darin besteht, Statistische Informationen für innerstädtische Gebietseinheiten zu erstellen, überwiegen die Vorteile der laufenden "Bestandsstatistik" aus dem Melderegister gegenüber der bisherigen Fortschreibung, auch wenn zukünftige Optimierungen der Datenbasis zu erneuten Zäsuren in der Dokumentation der Einwohnerentwicklung führen können.

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
I. Bevölkerungsstand und -bewegung [1]						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung insgesamt	148.861	150.300	148.901	150.200	148.911	150.250
darunter Hauptwohnungsbevölkerung [2]	.	.	.	.	128.327	.
davon Deutsche	135.161	136.645	135.216	136.571	135.232	136.644
Ausländer	13.700	13.655	13.685	13.629	13.679	13.606
(in %)	9,2	9,1	9,2	9,1	9,2	9,1
davon männlich	72.245	73.070	72.265	73.053	72.326	73.105
darunter Ausländer	7.138	6.986	7.132	6.986	7.138	6.975
weiblich	76.616	77.230	76.636	77.147	76.585	77.145
darunter Ausländer	6.562	6.669	6.553	6.643	6.541	6.631
davon unter 6 Jahre	6.640	6.564	6.655	6.599	6.663	6.613
darunter weiblich	3.254	3.231	3.263	3.255	3.282	3.268
Ausländer	667	615	656	610	644	593
6 bis unter 15 Jahre	9.981	9.985	9.986	9.929	9.980	9.910
darunter weiblich	4.688	4.715	4.711	4.690	4.701	4.682
Ausländer	1.156	1.151	1.167	1.144	1.173	1.153
15 bis unter 25 Jahre	23.016	23.438	22.922	23.282	22.829	23.201
darunter weiblich	12.342	12.430	12.274	12.330	12.216	12.275
Ausländer	2.336	2.206	2.293	2.169	2.254	2.161
25 bis unter 45 Jahre	52.485	52.969	52.534	52.951	52.596	53.043
darunter weiblich	24.650	24.993	24.682	24.977	24.683	25.015
Ausländer	6.611	6.680	6.631	6.684	6.661	6.679
45 bis unter 65 Jahre	32.646	32.762	32.674	32.794	32.712	32.791
darunter weiblich	16.536	16.509	16.542	16.524	16.547	16.510
Ausländer	2.413	2.437	2.414	2.453	2.419	2.453
65 und mehr Jahre	24.093	24.582	24.130	24.645	24.131	24.692
darunter weiblich	15.146	15.352	15.164	15.371	15.156	15.395
Ausländer	517	566	524	569	528	567
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene insgesamt	87	102	98	105	111	89
darunter weiblich	41	51	49	55	61	47
Ausländer	13	12	17	13	14	9
nichtehelich	.	32	.	28	.	23
Gestorbene insgesamt	117	117	117	113	144	133
darunter weiblich	62	68	62	69	80	69
Ausländer	2	4	1	1	3	4
Natürlicher Saldo insgesamt	- 30	- 15	- 19	- 8	- 33	- 44
darunter weiblich	- 21	- 17	- 13	- 14	- 19	- 22
Ausländer	+ 11	+ 8	+ 16	+ 12	+ 11	+ 5
Wanderungsbewegung						
Zugezogene insgesamt	824	817	752	658	1.099	874
darunter weiblich	381	373	346	288	478	403
Ausländer	193	197	171	169	281	217

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Weggezogene insgesamt	802	714	693	750	1.056	780
darunter weiblich	338	348	313	358	509	382
Ausländer	188	160	157	174	275	204
Wanderungssaldo insgesamt	+ 22	+ 103	+ 59	- 92	+ 43	+ 94
darunter weiblich	+ 43	+ 25	+ 33	- 70	- 31	+ 21
Ausländer	+ 5	+ 37	+ 14	- 5	+ 6	+ 13
Bevölkerungsbilanz						
Bevölkerungssaldo insgesamt	- 8	+ 88	+ 40	- 100	+ 10	+ 50
darunter weiblich	+ 22	+ 8	+ 20	- 84	- 50	- 1
Ausländer	+ 16	+ 45	+ 30	+ 7	+ 17	+ 18
II. Bau- und Wohnungswesen [3]						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben insgesamt	34	22	45	44	63	33
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	23	14	21	36	43	31
Nichtwohngebäude	2	4	4	2	4	1
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	9	4	20	6	16	1
Wohnungen	26	67	43	56	118	94
Wohnräume [4]	156	269	233	236	483	315
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	34	59	52	52	116	60
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	88	53	44	244	15	12
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	23	14	21	36	43	31
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	23	10	18	33	40	25
Mehrfamilienhäuser	-	4	3	3	3	6
Wohnungen	24	73	41	49	75	94
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	24	11	19	35	40	30
Mehrfamilienhäusern	-	62	22	14	35	64
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	1	2	5	1	-	35
3 Wohnräumen	-	26	3	5	11	21
4 Wohnräumen	-	34	16	7	13	10
5 und mehr Wohnräumen	23	11	17	36	51	28
Wohnräume [4]	141	280	202	232	412	315
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	31	56	39	52	92	60
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	-	1	-	-	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	2	4	4	2	4	1
davon Bürogebäude	1	1	1	1	-	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	1	3	3	1	3	1
sonstige Nichtwohngebäude	-	-	-	-	1	-
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume [4]	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	89	90	44	240	21	8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden [7] insgesamt	9	4	20	6	16	1
davon an Wohngebäuden	7	2	17	5	14	-
Nichtwohngebäuden	2	2	3	1	2	1
Wohnungen	2	- 6	2	7	43	-
Wohnräume [4]	15	- 11	31	4	71	-
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	3	3	13	- 0	24	-
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	- 1	- 37	- 0	4	- 6	4

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen insgesamt	32	33	6	29	11	11
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	22	13	5	24	6	4
Nichtwohngebäude	2	6	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	8	14	1	5	5	7
Wohnungen	35	28	6	105	17	13
davon durch Neubau von Wohngebäuden	31	15	5	113	14	4
Nichtwohngebäuden	-	-	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	4	13	1	- 8	3	9
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	2	15	-	8	- 1	4
3 Wohnräumen	- 2	5	1	14	14	4
4 Wohnräumen	11	- 8	-	39	3	- 2
5 und mehr Wohnräumen	24	16	5	44	1	7
Wohnräume [4]	192	111	38	447	59	56
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	41	38	7	91	12	12
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	7	21	-	0	1	- 2
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime) insgesamt	22	13	5	24	6	4
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	20	12	5	14	5	4
Mehrfamilienhäuser	2	1	-	10	1	-
Wohnungen	31	15	5	113	14	4
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	21	12	5	15	6	4
Mehrfamilienhäusern	10	3	-	98	8	-
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	-	3	-	11	-	-
3 Wohnräumen	1	-	-	35	7	-
4 Wohnräumen	11	2	-	33	1	-
5 und mehr Wohnräumen	19	10	5	34	6	4
Wohnräume [4]	171	76	35	440	57	28
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	36	20	6	89	13	5
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	-	1	-	-	-	-
Neue Nichtwohngebäude insgesamt	2	6	-	-	-	-
davon Bürogebäude	-	-	-	-	-	-
Betriebsgebäude (landw. und gew.)	1	3	-	-	-	-
sonstige Nichtwohngebäude	1	3	-	-	-	-
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume [4]	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	5	19	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden [7] insgesamt	8	14	1	5	5	7
davon an Wohngebäuden (einschl. Wohnheimen)	6	12	1	4	4	7
Nichtwohngebäuden	2	2	-	1	1	-
Wohnungen	4	13	1	- 8	3	9
Wohnräume [4]	21	35	3	7	2	28
Wohnfläche [5] (in 100 m^2)	5	17	1	2	- 1	7
Nutzfläche [6] (in 100 m^2)	2	1	-	0	1	- 2
Gebäude- und Wohnungsbestand [8]						
Wohngebäude insgesamt	19.136	19.424	19.141	19.447	19.148	19.451
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	12.015	12.275	12.020	12.288	12.025	12.291
Mehrfamilienhäuser	7.088	7.114	7.088	7.124	7.089	7.125
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	76.138	76.647	76.144	76.751	76.161	76.763
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	15.219	15.226	15.219	15.234	15.218	15.238
3 Wohnräumen	20.307	20.417	20.308	20.431	20.322	20.435
4 Wohnräumen	21.027	21.112	21.027	21.150	21.030	21.148
5 und mehr Wohnräumen	19.585	19.892	19.590	19.936	19.591	19.942

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
III. Wirtschaft						
Arbeitsmarkt [9]						
Arbeitslose insgesamt	12.340	14.634	12.459	14.367	11.784	13.889
davon Männer	7.474	8.214	7.570	8.286	6.988	8.088
Frauen	4.866	6.420	4.889	6.081	4.796	5.801
darunter Ausländer	1.623	2.054	1.676	1.999	1.565	1.915
Jugendliche unter 20 Jahre	319	704	318	518	330	476
ältere Arbeitslose (55 Jahre u.ä.)	1.242	1.552	1.249	1.518	1.205	1.459
Schwerbehinderte	754	845	767	824	747	814
Arbeitslosenquote [10]	7,6	8,9	7,6	8,8	7,2	8,5
Teilzeitarbeitslose	.	.	.	.	.	.
Offene Stellen	1.156	1.269	1.293	985	1.157	1.126
Stellenvermittlungen	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe [11]						
Betriebe	76	77	76	77	76	77
Beschäftigte	29.399	29.547	29.326	29.700	29.187	29.626
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	118.913	121.289	109.216	106.793	118.508	113.782
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	3.247	3.595	3.552	3.706	4.209	3.906
Gesamtumsatz (in 1000 €)	757.338	974.200	878.170	941.668	1.014.289	1.078.476
Baugewerbe [11]						
Betriebe	9	9	9	9	9	9
Beschäftigte	830	778	813	710	934	795
Bruttolohn- und -gehaltssumme (in 1000 €)	2.403	2.059	2.129	1.936	2.593	2.164
geleistete Arbeitsstunden (in 1000)	40	36	45	40	83	59
Gesamtumsatz (in 1000 €)	37.363	31.045	4.545	3.150	5.918	4.541
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	474	599	1.690	596	2.782	1.060
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	1.677	1.074	1.198	1.729	1.544	1.326
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	35.212	29.372	1.657	825	1.592	2.155
Auftragseingänge (in 1000 €)	1.222	8.055	5.571	679	25.772	21.585
davon Wohnungsbau (in 1000 €)	8	2.278	50	118	10.993	4.775
gewerbl. und industrieller Bau (in 1000 €)	1.214	5.777	5.521	561	2.817	1.957
öffentl. und Verkehrsbau (in 1000 €)	-	0	-	0	11.962	14.853
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)						
Alle privaten Haushalte	105,2	106,9	105,4	107,3	105,7	107,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,8
Wohnungsmiete (einschl. Nebenkosten)	104,4	105,4	104,5	105,6	104,6	105,6
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0
Wohnungsnebenkosten	106,6	108,6	107,0	108,7	107,0	108,8
IV. Versorgung und Verbrauch						
REWAG KG [12]						
Strombeschaffung (in 1000 kWh)	107.863	116.736	99.746	109.440	107.457	113.001
Gasbeschaffung (in 1000 kWh)	398.671	384.994	324.149	374.878	307.853	318.234
Wassergewinnung (in 1000 m^3)	1.034	1.047	1.001	959	1.129	1.045
Wärmeversorgung (in 1000 kWh)	4.451	8.105	4.086	8.143	3.239	6.390

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
V. Verkehr und Fremdenverkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) [13)]						
Beförderungsfälle (in 1000)	2.950	2.783	2.710	2.809	2.856	2.800
Betriebsleistung in Wagen-km (in 1000 km)	1.054	992	1.002	984	1.138	1.006
Kraftfahrzeuge						
Zugelassene Kraftfahrzeuge [14)]	91.829	89.016	91.641	88.706	91.328	88.760
davon Pkw einschl. Kombi	76.416	74.544	76.300	74.354	76.055	74.462
Lkw	9.178	8.006	9.097	7.913	8.962	7.816
Krafträder	6.199	6.316	6.206	6.288	6.266	6.329
Kfz je 1000 Einwohner	617	592	615	591	613	591
Kfz-Erstzulassungen	689	650	700	762	1.111	1.185
Binnenschiffsverkehr [15)]						
angekommene Schiffe	221	296	213	282	295	317
darunter ausländische Schiffe	124	205	148	178	165	212
abgegangene Schiffe	229	304	211	279	188	323
Güterumschlag insgesamt (in Tonnen)	180.073	302.321	188.322	262.407	267.377	326.734
Fremdenverkehr [16)]						
Fremdenbetten insgesamt	3.894	3.849	3.862	4.045	3.906	4.057
darunter in Hotels	3.489	3.596	3.459	3.605	3.503	3.597
angekommene Gäste	17.832	19.082	20.117	20.289	29.527	25.686
darunter in Hotels	16.698	17.869	18.396	18.667	27.020	23.436
Auslandsgäste	3.503	4.070	4.424	4.303	5.586	5.535
Übernachtungen	32.737	32.307	35.184	33.736	53.995	43.967
darunter in Hotels	29.845	29.495	31.451	30.093	47.158	38.258
Auslandsgäste	8.056	9.084	8.719	8.405	11.061	10.468
Bettenbelegung [17)] insgesamt in %	27,1	28,0	31,4	29,8	44,6	35,0
in Hotels in %	27,6	27,4	31,4	29,8	43,4	34,3
VI. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung [18)]						
Kontrollen	350	295	319	356	306	294
darunter Dienstaufträge [19)]	2	2	2	-	8	10
Gezogene Proben insgesamt	64	74	56	31	105	53
Beanstandungen insgesamt	27	26	26	24	34	23
darunter Verwarnungen mit Verwarnungsgeld	4	10	16	8	23	9
Anzeigen	2	-	-	-	1	1
Immissionsmessergebnisse [20)]						
Kohlenmonoxid CO Mittelwert (Tagesgrenzwert: 10 mg/m³)	0,800	0,700	0,800	0,700	0,900	0,700
Kohlenmonoxid CO 98%-Wert	1,900	1,600	1,800	1,700	2,200	1,900
Stickstoffdioxid NO2 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m³)	0,050	0,045	0,053	0,056	0,059	0,064
Stickstoffdioxid NO2 98%-Wert	0,086	0,078	0,094	0,112	0,112	0,143
Feinstaub PM 10 Mittelwert (Jahresmittelgrenzwert: 0,04 mg/m³)	0,033	0,030	0,044	0,038	0,064	0,049
Feinstaub 98%-Wert	0,104	0,068	0,103	0,099	0,155	0,120
Ozon O3 Mittelwert	0,021	0,017	0,022	0,028	0,030	0,027
Ozon O3 98%-Wert (Informationswert: 0,18 mg/m³)	0,057	0,050	0,063	0,066	0,072	0,075

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
VII. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge [21] (in €)	361.714	237.157	403.310	241.481	442.655	215.804
darunter Mietzuschuss [21] (in €)	357.353	233.790	398.961	238.280	434.459	212.366
Entscheidungen insgesamt	772	665	922	767	1.058	509
darunter Ablehnungen	123	143	167	214	224	117
VIII. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entliehene Medien [22] insgesamt	90.253	85.447	85.647	86.397	96.448	91.599
je 100 Einwohner	61	57	58	58	65	61
Theater Regensburg						
Velodrom + Theater am Birmarckplatz						
Aufführungen	28	30	25	29	30	25
Besucher [23]	12.425	12.041	11.522	11.950	11.714	10.440
Konzerte	4	5	2	1	4	1
Besucher [23]	1.743	2.289	137	132	1.251	336
Theater am Haidplatz + Turmtheater						
Aufführungen	11	11	19	25	29	20
Besucher [23]	812	1.092	1.982	2.551	2.544	2.082
Regensburger Badebetriebe (RBB)						
Besucher insgesamt (in 1000)	59	61	58	44	57	54
davon im Westbad (in 1000)	48	50	48	36	46	45
Hallenbad (in 1000)	11	11	10	8	11	9
Wöhrdbad [24] (in 1000)	-	-	-	-	-	-
IX. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.202	557	1.227	907	1.519	1.078
darunter Mord und Totschlag	-	-	-	-	-	1
Raub und räuberische Erpressung	6	4	2	5	7	8
gefährliche und schwere Körperverletzung	17	11	36	25	34	23
Vermögens- und Fälschungsdelikte	189	74	204	146	322	238
Diebstahl insgesamt	561	260	556	456	626	429
Rauschgiftdelikte	44	27	44	19	75	58
Straßenverkehrsunfälle [25]						
Unfälle insgesamt	274	345	284	287	308	341
darunter mit Personenschäden	36	42	28	29	49	35
Personenschäden insgesamt	58	56	34	37	79	46
davon getötet	-	-	-	-	1	-
schwer verletzt	1	2	1	4	3	1
leicht verletzt	57	54	33	33	75	45

	Januar		Februar		März	
	2004	2005	2004	2005	2004	2005
Feuerwehr						
Alarmierungen insgesamt	137	115	130	102	137	129
davon Brände	12	18	12	10	12	20
böswillige und Fehlalarmierungen	55	40	37	39	38	42
sonstige Hilfeleistungen	70	57	81	53	87	67
X. Kommunalfinanzen [26)]						
Verwaltungshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	13.121	6.105	37.030	35.210	20.350	19.344
darunter Steuern	1.036	645	19.075	23.122	4.281	2.852
davon Grundsteuer A und B	63	- 71	4.428	5.162	321	255
Gewerbesteuer	669	495	14.644	17.958	3.835	2.468
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern	303	219	-	-	-	-
übrige Steuern	1	2	3	1	126	129
allgemeine Finanzzuweisungen	679	788	2.014	1.600	5.688	7.206
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	4.480	4.119	21.152	9.951	9.734	7.705
Ausgaben insgesamt	25.474	26.395	34.826	21.723	22.948	33.217
darunter Personalausgaben	14.084	14.451	9.591	9.779	9.466	9.717
Zuweisungen und Zuschüsse	5.601	3.511	2.891	2.085	4.264	2.846
Gewerbesteuerumlage	- 1.415	- 1.401	-	-	-	-
Vermögenshaushalt (in 1000 €)						
Einnahmen insgesamt	1.989	2.812	1.417	887	2.277	7.349
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	333	348	606	174	- 368	418
Beiträge und ähnliche Entgelte	119	281	297	85	576	289
Ausgaben insgesamt	3.132	2.831	6.143	3.770	4.499	5.913
darunter Vermögenserwerb	1.534	1.317	2.552	1.108	2.455	3.353
Baumaßnahmen	723	1.160	1.634	1.465	1.493	1.120
Schuldenstand [27)] (in 1000 €)						
Stand zum Anfang des Zeitraums	.	.	.	.	264.165	278.243
Neuaufnahme von Krediten	.	.	.	.	-	-
Tilgung von Krediten	.	.	.	.	1.327	1.374
Stand zum Ende des Zeitraums	.	.	.	.	262.838	276.869
Pro-Kopf-Verschuldung (€ je Einwohner [28)])	.	.	.	.	2.048	2.126

1) Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Quelle: bis einschl. 1999 Bevölkerungsfortschreibung, ab 2000 Melderegister
2) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
3) Genehmigte bzw. einem Genehmigungsfreistellungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird
4) einschl. Küchen über 6 m^2
5) DIN 283
6) DIN 277
7) Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)
8) Fortschreibung nach GWZ 1987
9) Hauptamt (Stadt und Landkreis Regensburg)
10) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen
11) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten
12) die Versorgungsgebiete sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet
13) das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsrau und ist größer als das Stadtgebiet
14) ohne Bahn, Post, Streitkräfte; ohne Kfz-Anhänger
15) Landeshafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen
16) in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Gästebetten einschl. Jugendherberge
17) (Übernachtungen x 100) : (Betten x Tage des Berichtszeitraums)
18) in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben
19) Kontrollen aufgrund von Beschwerden
20) Messstelle Schwanenplatz (alle Angaben in mg/m^3)
21) ohne Zahlungen des Sozialamts
22) Bücher, CD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spi
23) zahlende
24) das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffn
25) ohne Bundesautobahnen
26) Ist-Ergebnisse
27) bei Verwaltung und am Kreditmarkt
28) am Ort der Hauptwohnung

2005 1

Statistische
Informationen
der Stadt Regensburg

Abbildungen

Bevölkerung

Bau- und Wohnungswesen

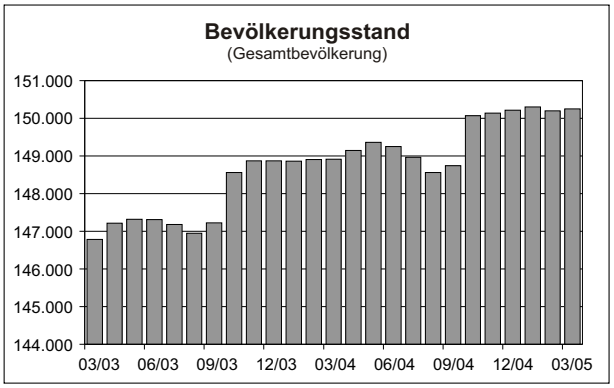
Wirtschaft und Arbeitsmarkt

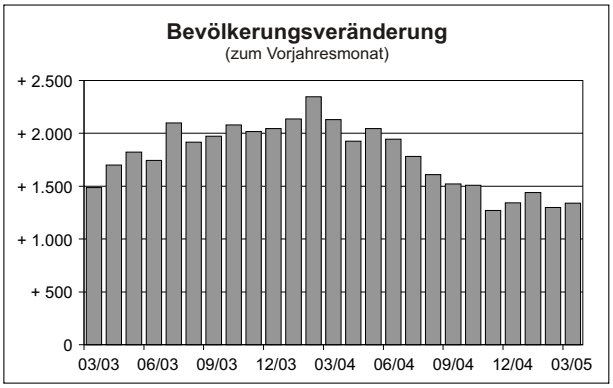
Kommunalfinanzen

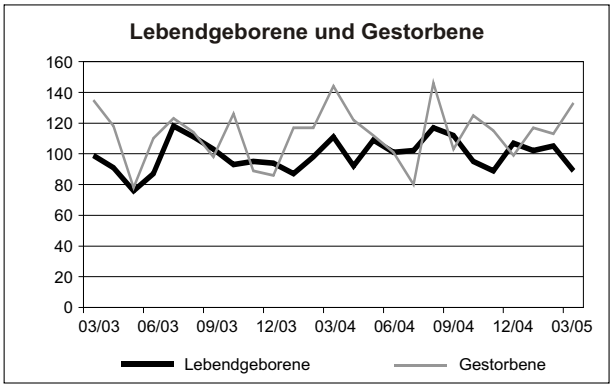
Verkehr und Fremdenverkehr

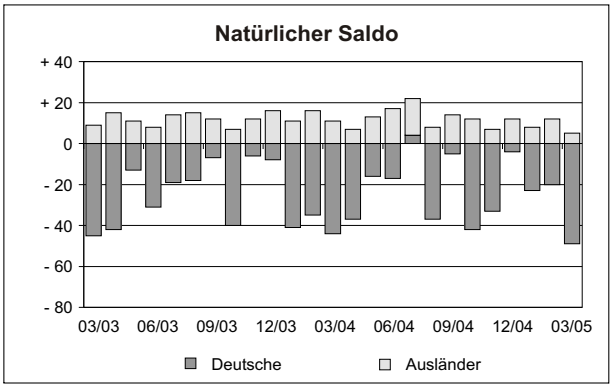
Regensburg

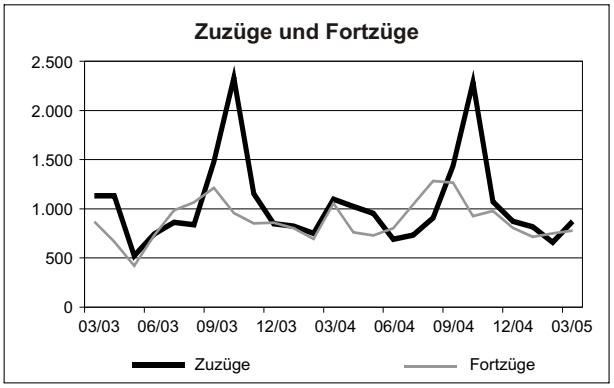
Bevölkerung

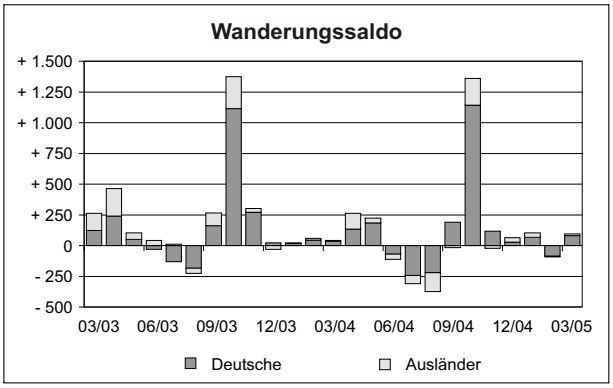


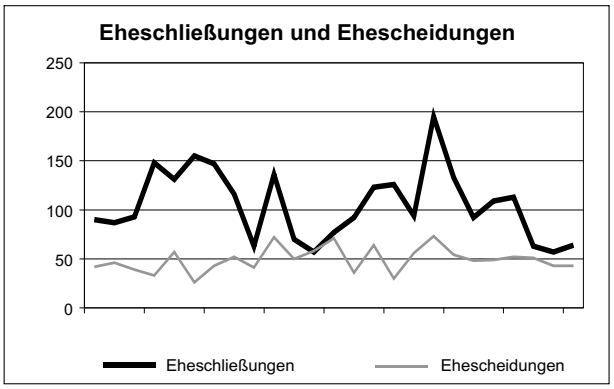


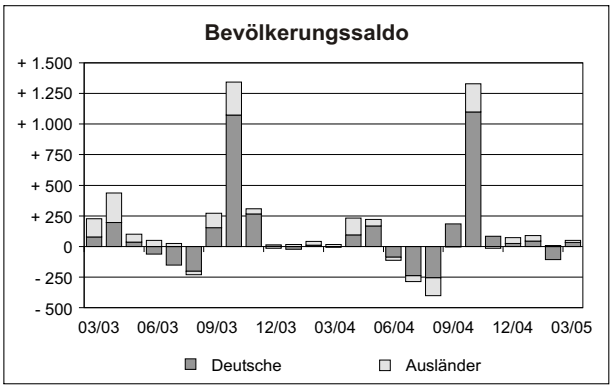




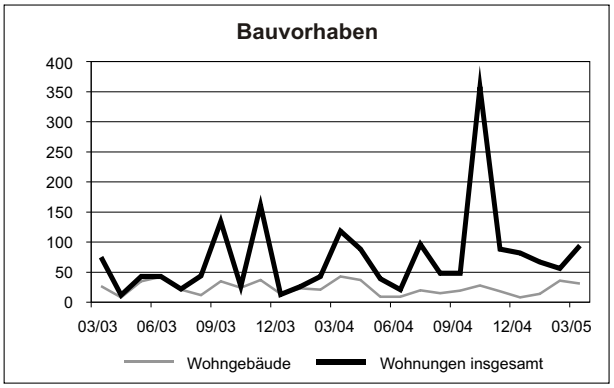


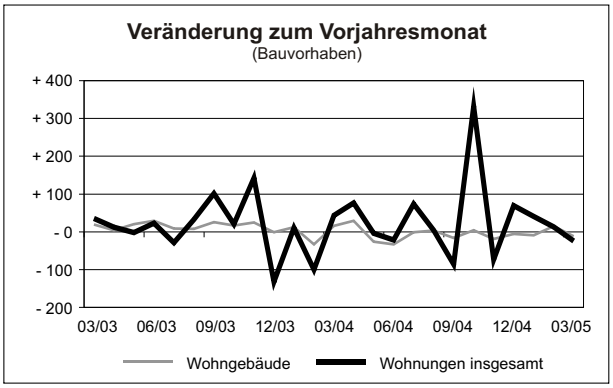


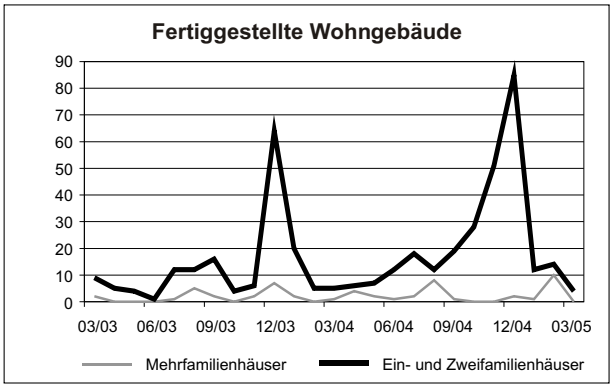


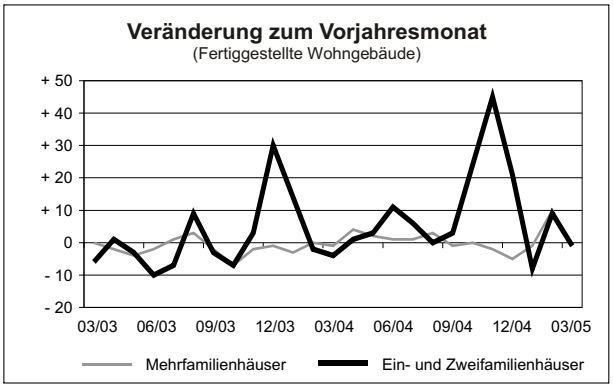


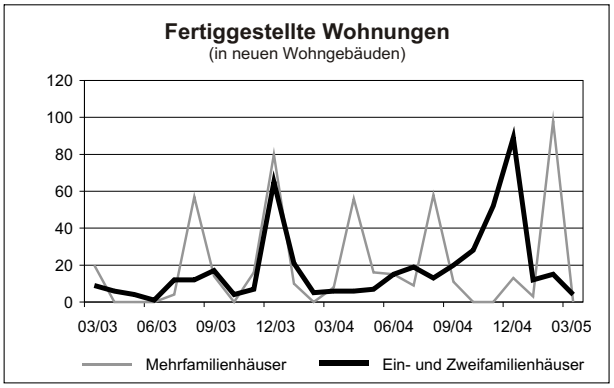
Bau- und Wohnungswesen

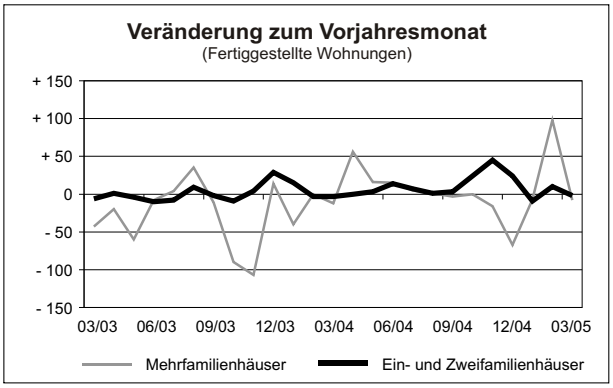


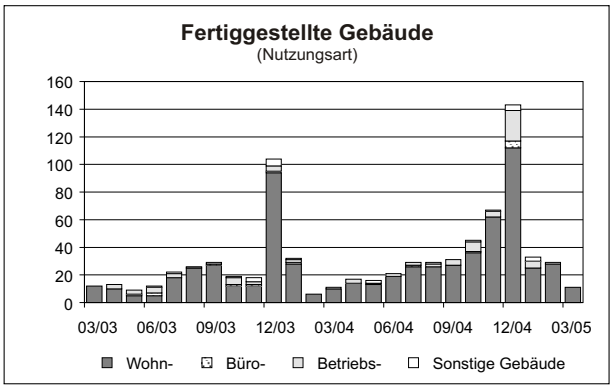


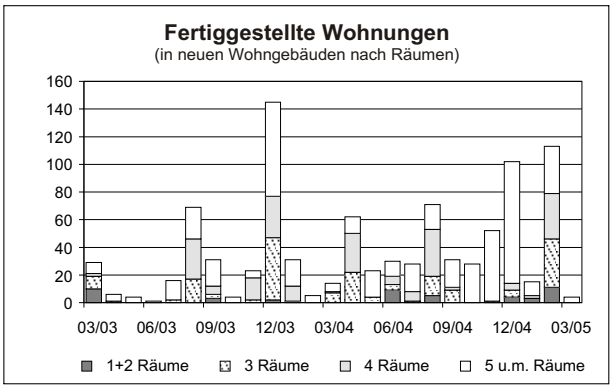




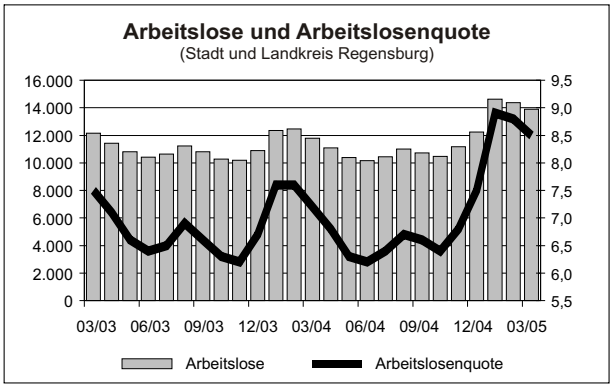


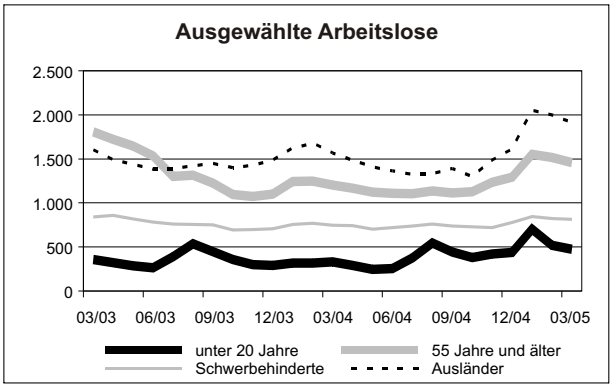


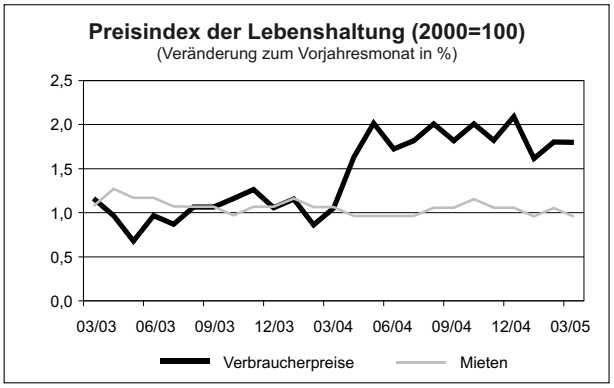


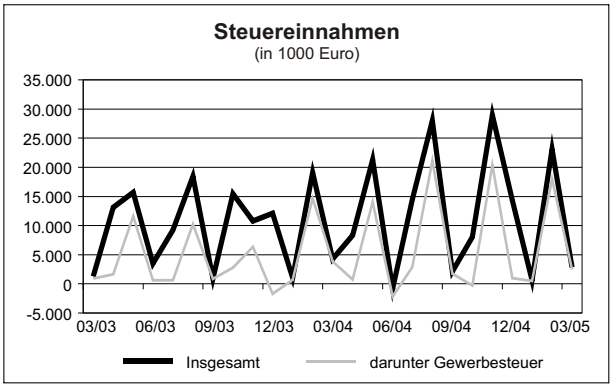


Wirtschaft und Arbeitsmarkt
Kommunalfinanzen

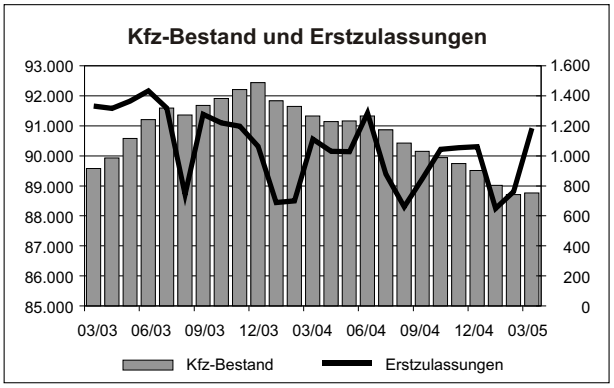


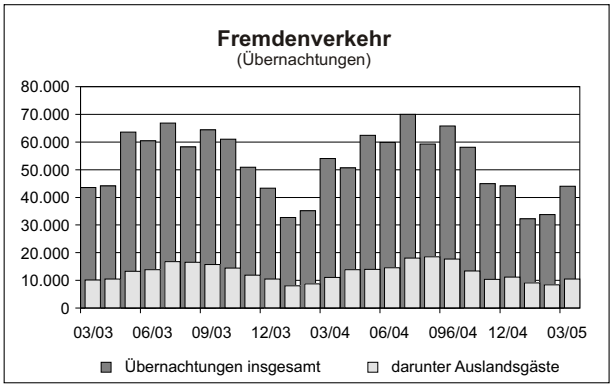




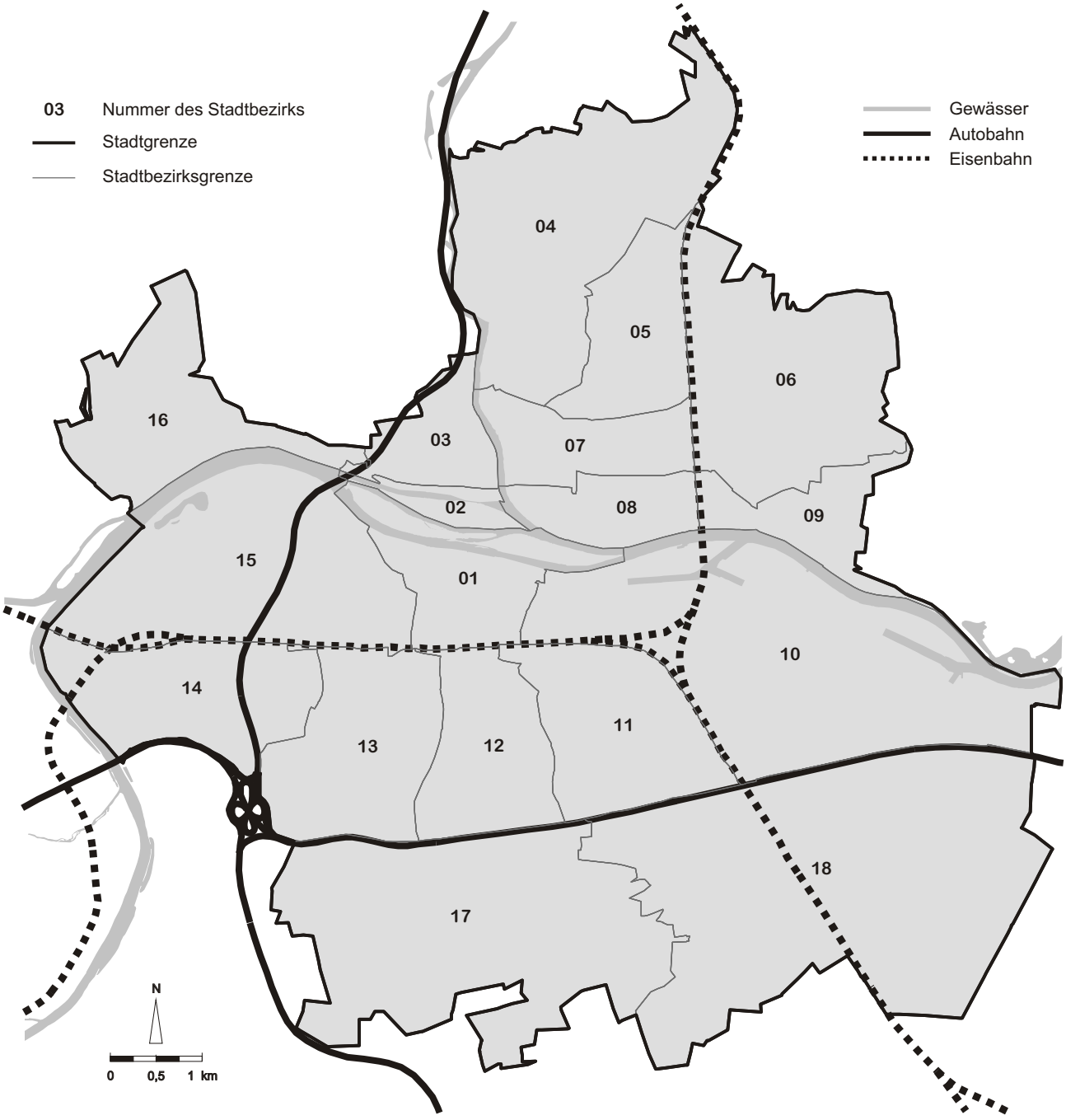


Verkehr und Fremdenverkehr





Stadtbezirke der Stadt Regensburg



Stadtbezirke

01 Innenstadt
02 Stadtamhof
03 Steinweg - Pfaffenstein
04 Sallern - Gallingkofen
05 Konradsiedlung - Wutzlhofen
06 Brandlberg - Keilberg
07 Reinhausen
08 Weichs
09 Schwabelweis
10 Ostenviertel
11 Kasernenviertel
12 Galgenberg
13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll
14 Großprüfening - Königswiesen - Dechbetten
15 Westenviertel
16 Ober-/Niederwinzer - Kager
17 Oberisling - Graß
18 Burgweinting - Harting